Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1990-1991)

Heft: 36

Rubrik: Frauenorganisationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die FEMIA-Mitarbeiterinnen im Gespräch (Foto: Brigitte Marassi)

FEMIA-TREFFPUNKT FÜR FRAUEN-FLÜCHTLINGE

Der Christliche Friedensdienst cfd hat im Frühling dieses Jahres in Zürich den Treffpunkt für Frauen-Flüchtlinge FEMIA eröffnet. Das Haus steht vorderhand türkischen, kurdischen und lateinamerikanischen Frauen-Flüchtlingen und ihren Kindern offen und ermöglicht ihnen, ihre Exilprobleme gemeinsam anzugehen. Ein multikulturelles Team unterstützt die Besucherinnen mit Gruppenarbeit, Kursen und Einzelberatungen.

Die meisten der bestehenden Angebote in der Flüchtlingshilfe orientieren sich an den Bedürfnissen von Männern. Treffpunkte für Frauen-Flüchtlinge gibt es kaum, obwohl sie dringend notwendig sind, damit die Frauen die Exilprobleme aktiv und selbständig angehen können. Katrin Maurer, FEMIA-Mitarbeiterin und Sozialarbeiterin, begründet die Notwendigkeit neuer Projekte folgendermassen: «Der Kontakt mit andern Frauen ermöglicht den Frauen-Flüchtlingen, die Isolation zu durchbrechen und die verlorene Unterstützung durch die Frauengemeinschaft neu zu finden. FEMIA will ihnen die dazu nötige Infrastruktur bieten.» Der Treffpunkt will also ein Ort sein, wo die Frauen aktiv ihre Probleme angehen können und nicht die Lösungen anderer übernehmen müssen.

Benam Ates kommt aus der Türkei und studierte in Zürich Sozialarbeit. In FEMIA ist sie zuständig für die Angebote für die türkischen und kurdischen Frauen-Flüchtlinge. Aus ihren zahlreichen Gesprächen mit betroffenen Frauen und Hilfswerksmitarbeiterinnen ist ein Veranstaltungszyklus zu Alltagsproblemen entstanden. Seit März dieses Jahres diskutieren die Teilnehmerinnen einmal monatlich zusammen mit einer Fachfrau Schul-, Erziehungs- oder Gesundheitsfragen. «Die Veranstaltungen verlaufen in Unterhaltungsform», betont Benam Ates. «Wir tauschen gegenseitig unsere Erfahrungen aus und versuchen, die schweizerischen Verhältnisse und Gewohnheiten besser kennenzulernen.» Neben dem Veranstaltungszyklus ist Benam Ates verantwortlich für den rege besuchten wöchentlichen Treffpunkt, für die Kinderbibliothek, die Aufgabenhilfe sowie für Beratungsgespräche. Dabei ist es ihr sehr wichtig, dass die Frauen mit der Zeit das Projekt selber in die Hand nehmen und weiterführen.

Luz Marina Acosta, die dritte FEMIA-Mitarbeiterin, musste vor 13 Jahren zusammen mit ihrer Familie aus Argentinien in die Schweiz flüchten, hat also die Exilsituation als Direktbetroffene erlebt. Sie ist Erwachsenenbildnerin und im Projekt zuständig für die Angebote für die südamerikanischen Frauen-Flüchtlinge. Im Gegensatz zu den Behörden will sie die Anliegen der Frauen-Flüchtlinge ernstnehmen. «Ist es denn so schwierig, Frauen-Flüchtlinge als eigenständige und gleichberechtigte Personen zu behandeln?» fragt sie sich oft, «weil Frauen-Flüchtlingen allzu häufig entweder mit Mitleid oder rassistischer Arroganz begegnet wird.»

Ausgehend von den Bedürfnissen der Frauen organisiert Luz Acosta einen Deutschkurs, eine Bibliothek für Frauen und Kinder, einen offenen Treffpunkt sowie Vorträge über lateinamerikanische Frauenliteratur. Im Zentrum stehen aber nicht nur Exil-, sondern auch Rückkehrprobleme. Gerade für Frauen wirft eine mögliche Rückkehr viele spezifische Fragen auf, beispielsweise im Zusammenhang mit der Situation und Ausbildung der Kinder oder der Altersvorsorge. Deshalb zieht die Gruppe dafür eine juristische Fachperson bei.

Die Finanzierung von FEMIA ist dank eines Geldpreises des Kantons Zürich teilweise gewährleistet. Im Rahmen des Wettbewerbes «Zürich morgen» wurde FEMIA als innovative Projektidee ausgezeichnet. Neben dem Kanton beteiligt sich auch das Bundesamt für Flüchtlinge an den Kosten. Rund ein Drittel der Ausgaben muss jedoch über Spenden gedeckt werden. FEMIA ist deshalb auf finanzielle Unterstützung angewiesen, umso mehr, als der Treffpunkt in Zukunft auch iranischen Frauen-Flüchtlingen offenstehen soll und damit höhere Kosten verursacht (PC 30-7924-5, Vermerk FEMIA)

Elisabeth Bauer